

stattfindenden Diskussionen profitierten die teilnehmenden Auszubildenden, Lehrkräfte und die als Workshop-Referenten eingeladenen ehemaligen Fachschüler gleichermaßen.

Aber auch **Möglichkeiten der Weiterbildung**, beispielsweise in der Denkmalpflege oder über das Studium zum Berufsschullehrer oder zum Architekt zeigten diese Workshops auf. Eine positive Bilanz der zweiten Deutschen Fachschultage zog Uwe Koos, Vorstandsvorsitzender der Sto-Stiftung: »Wir haben in Wuppertal zwei sehr intensive und informative Tage erlebt. Ich wünsche den Fachschulen, dass sie diese wertvollen Impulse nutzen, das Maler- und Lackierhandwerk in all seinen Facetten weiter zu entwickeln. Ich freue mich schon jetzt auf die dritten Fachschultage in zwei Jahren, die wir natürlich gerne wieder unterstützen werden.« Unter [www.sto-stiftung.de](http://www.sto-stiftung.de) gibt es weitere Informationen zur Veranstaltung.



Workshop Studium Architektur: Welche Wege gibt es, Architekt zu werden?

### ■ Roundtable-Gespräch

## Dem Fachkräftemangel auf der Spur

Die einen sagen, es mangle nicht an Fachkräften, weil Unternehmen nicht richtig suchten, andere sagen, es käme noch viel schlimmer, vor allem auch angesichts der 200.000 Handwerksbetriebe, die absehbar einen neuen Chef brauchen. Der Verein **Qualitätsdämmt e.V. (München)** versuchte in einem Roundtable-Gespräch, der Realität auf die Spur zu kommen. Die mit dem Thema unterschiedlich befassten Gesprächsteilnehmer schilderten ihre Erfahrungen und gaben Impulse für Lösungsmöglichkeiten. Die Auszubildende Katharina Reseneder, die sich aus freien Stücken für den Malerberuf entschied, sieht das schlechte Image des Handwerks und die mangelnde Information über den Beruf Maler als Problem dafür, dass so wenig junge Menschen für das Handwerk zu begeistern seien. Welches Bild vom späteren Beruf in Schulen, Praktika, auf Jobmessen und ganz wesentlich im Elternhaus vermittelt wird, hat nach Ansicht von Stefanie Bergmann von der Agentur für Arbeit in München eine erhebliche Auswirkung auf den Nachwuchs bei der Berufswahl. Mangelnde Kenntnisse über Karrierewege ließe viele Abiturienten studieren anstatt ins Handwerk zu gehen, meint Prof. Dr. Franz Boos, wissenschaftlicher Leiter von Hochschule dual. Dabei gebe es zahlreiche Möglichkeiten, Studium und Berufsabschluss zu verbinden, um damit in die



Stefanie Bergmann, Thomas Mürdter, Prof. Dr. Franz Boos sind sich einig: Beim derzeitigen Fachkräftemangel besteht dringend Handlungsbedarf

Selbstständigkeit zu starten oder perspektivisch eine Betriebsnachfolge anzutreten.

**Mehr Eigeninitiative** Für Thomas Mürdter, Geschäftsführer des Stuckateur- und Malerbetriebs Leibbrand ist die Aktivität des einzelnen Betriebs entscheidend, um Nachwuchs zu finden und zu binden. Aktiv auf Jugendliche dort zugehen, wo sie sich bewegen – auf digitalen Kanälen wie auch in der Realität an Schulen, Jobbörsen und Jobmessen –, Partnerschaften mit Bildungseinrichtungen eingehen und in Betriebspraktika ein realistisches Bild vom Beruf vermitteln. Sabine Maurer, Leiterin des Referats Berufliche Bildung und Fachkräfte im bayerischen Wirtschaftsministerium, gab bei der Gesprächsrunde zu, dass die Politik zu wenig für klassische Branchen wie eben das Handwerk getan hat, als sich der drohende Mangel an Fachkräften abgezeichnet hat. Die sonstigen Erkenntnisse des Roundtables? Betriebe müssen mehr eigeninitiativ tätig sein und neue Wege bei der Kommunikation – Stichwort Social Media – gehen: den Kontakt zu Eltern und Schulen suchen, auf Jobmessen präsent sein und frühzeitig Praktika anbieten. Sind die neuen Auszubildenden dann erst einmal im Betrieb, gilt immer: wertschätzender Umgang, regelmäßiges Feedback und wohltdosierte Leistungsanreize, um Ausbildungsabbrüchen oder Abwanderungsgedanken von Mitarbeitern vorzubeugen.



Teilnehmer des Roundtables: Thomas Mürdter, Fa. Leibbrand, Auszubildende Katharina Reseneder, Sabine Maurer (bay. Wirtschaftsministerium), Stefanie Bergmann (Agentur für Arbeit), Prof. Dr. Franz Boos (Hochschule dual) und Moderator Uli Krenn